Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 67 (1962-1963)
Heft: 10-11

Artikel: Erziehung ist das wichtigste Feld
Autor: Wolfer, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317164

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erziehung ist das wichtigste Feld *Von E. Wolfer*

(Bericht über eine Erzieherkonferenz in London im Rahmen der Konferenz für Moralische Aufrüstung, Pfingsten 1963)

«Mein Eintritt ins Parlament brachte mir zum Bewußtsein, daß Erziehung das wichtigste Feld ist», begann Mr. *H. Gurden,* Vorsitzender des Ausschusses für Jugendkriminalität und Verbrechen, sein Referat über Erziehung und Jugendkriminalität. Er sprach zu Lehrern und Erziehern aus verschiedenen Ländern Europas. Sein Anliegen formulierte er sehr genau und direkt: *«Die Jugendkriminalität nimmt zu.* Unsere Erhebungen in England führten zu einem Schock, der uns veranlaßte, nach einer wirksamen Lösung zu suchen. Seit 1938 sind Vergehen Jugendlicher zwischen 6—17 Jahren um das Drei- bis Dreieinhalbfache angestiegen. Erwiesenermaßen haben Verbrechen gerade im Schulalter am meisten zugenommen. Worauf ist dies zurückzuführen?

Um die Jahrhundertwende suchten wir die Gründe dafür in der Unwissenheit, in der Armut und Verwahrlosung der Familien. 1930 sah man die Erklärung für Jugendkriminalität im demoralisierenden Einfluß der Arbeitslosigkeit. Dann kam der Krieg und wir suchten die Ursachen natürlich darin. In den darauffolgenden Jahren folgten wir dem Ruf nach freier Lebensgestaltung und psychologischem Verständnis. Das Resultat davon: die Kriminalität wuchs in alarmierender Weise!

Heute beginnen wir die Ursache in der Erziehung und den Erziehern selber zu suchen. Nicht was die Lehrer für die Kinder tun, sondern was sie nicht tun, wirkt sich so sehr aus. Erziehung soll dazu führen, ein glückliches und erfülltes Leben zu finden, der Gemeinschaft zu dienen. Viele würden auch sagen: Gott dienen. Was Lehrer in erster Linie die Kinder lehren müssen, ist Recht von Unrecht zu unterscheiden. Unsere Zivilisation beruht auf christlichen, moralischen Grundsätzen. Wir müssen die Gesellschaft darauf aufbauen. *«Dein Wille geschehe»* darf nicht ein leeres Wort sein, sondern es muß durch Lehrer und Erzieher zur Realität gemacht werden, damit die Kinder erkennen, unter welcher Autorität wir stehen.»

Mr. *J. Guise,* Rektor eines Gymnasiums, zeigte in seinen Ausführungen, wie die Jugend gewonnen werden kann. Er erzählte, wie Klassenchefs aus seinem Internat auf einen Artikel in der «Times» antworteten und dessen Behauptungen, daß von der heutigen Jugend nichts mehr erwartet werden könne, widerlegten. «Wir werden von unseren Kameraden nichts verlangen, was wir selber nicht auch tun wollen. Wir werden nicht länger dulden, was verkehrt ist, nur um Freunde zu wahren. Wir wollen Charakter aufbauen. Wir dulden kein Geschwätz mehr hinter dem Rücken anderer. Anständigkeit und Autorität wollen wir anerkennen.» Mr. Guise betonte, daß die Jugend sich nicht mit Halbwahrheiten zufrieden gibt. Sie hungert nach einer Antwort, nach der ganzen Wahrheit.

Einige junge Lehrerinnen berichteten, wie sie den Kampf aufgenommen haben gegen all den Schmutz und die Versuchungen, die durch Presse, Radio und Television an die Kinder herangetragen werden. Einstimmig wurde ihre Resolution an der Lehrerkonferenz angenommen, in der sie für die Hebung des tiefen moralischen Standes dieser Massen-Informationsmittel plädierten. Aus der gleichen Überzeugung kommt auch ihre Forderung, daß in den Seminarien Lehrer ausgebildet werden, die fähig sind, die Zukunft zu ändern. — Die siegreiche Frische dieser jungen Menschen war nicht nur eine Freude, sondern auch eine Herausforderung an uns Lehrer und Erzieher, den Kampf gegen alles Verkehrte neu aufzunehmen und fürs Gute einzustehen.